

Noreia und Nouaria.

M. Schilcher.

Mit dem Namen *Noaros*¹ bezeichnet Strabo² einen Nebenfluß der Donau. Er ist wohl **nowaros* zu lesen. Dieser Flußname trägt das illyrische Suffix *-aros*, das bei Nominalableitungen die adjektivische Zugehörigkeit ausdrückt³, bei Verben Verbaladjektiva bildet. Das männliche Geschlecht spricht für das Illyrische und gegen das Keltische; vgl. z. B. die Flußnamen illyr. *Aisaros*; kelt. *Isara* (zu **eis-* „eilen“). Das Grundwort lautet also **now-*⁴, so daß dem Namen etwa die Bedeutung „der einen Knick macht“ zukommen dürfte. Das *-o-* ist durch das benachbarte *w* hinreichend erklärt⁵.

Wenn auch eine Identifizierung dieses Flußnamens mit einem der modernen bisher nicht gelungen ist, kann es sich nach den Berichten Strabos doch nur um einen Fluß des Save-Drau-Raabgebietes handeln⁶. Save, Drau, Raab entspringen im norischen Gebiet. Der FIN *Noaros* steht also in einem Zusammenhang mit dem geographischen Bereich, aus dem der ON *Noreia* stammt. Dieser zeigt die bei illyr. Namen häufige Bildung mit *-eia* (vgl. z. B. *Celeia* › *Cilli*) und sieht wie eine Ableitung vom FIN **Nowaros* aus. Wir müßten also für *Noreia*⁷ eine Urform **Nowareia* voraussetzen. Da man aber mit der illyr. Anfangsbetonung rechnen muß⁸, in deren Gefolge leicht Synkopen auftreten⁹ und der Diphthong *ou* (auch *au*), wie das Messapische und Balkanillyrische zeigen, zu *o* oder *u* monophthongiert werden konnte¹⁰, ist folgender Weg anzunehmen: **nowareia* › **noureia* › *Nōreia*.

In Noricum geht die illyrische Hallstattkultur teils unmittelbar in Römisches über, teils treten, früher oder später, Latëneformen auf¹¹, so daß für Namen aus diesem Gebiet in ethnischer Hinsicht grund-

¹ Aus technischen Gründen werden die griechischen Namen in lateinischen Lettern wiedergegeben.

² Z. 5, 2 u. 12.

³ Krahe, ZONF 4, 273.

⁴ Walde-Pokorny, Vgl. Wörterbuch der idg. Sprachen II, 323: *neu* „einen Ruck machen“, „einen Stoß geben“.

⁵ Vgl. Krahe, Glotta 20, 188 und ZONF 7, 19 f.

⁶ Literatur darüber: Paulys Real-Encycl. d. classischen Altertumswissensch., unter *Noaros*.

⁷ Strabo E, 1, 8.

⁸ Kretschmer, Glotta Bd. XIV, 1925, S. 89 f.; daher heute noch Ótranto entgegen den italienischen Betonungsregeln.

⁹ Vgl. z. B. *Sparadokos* › *Salapia* › *Salpia*, Krahe, ZONF 3, 122.

¹⁰ Krahe, ZONF 7, 18 ff.

¹¹ W. Schmid, Römische Forschung in Oesterreich 1912–1924. II., S. 192 u. S. 190, Anm. 24 (15. Ber. röm.-germ. Komm.).

sätzlich sowohl das Keltische als auch das Illyrische in Betracht kommen kann. Der ON *Noreia*, sprachlich zum illyr. FIN *Noaros* gehörig, ist nicht die einzige illyr. Sprachspur in den Ostalpen. Es sei z. B. an den Namen der *Mur* erinnert, dessen alte Form **Marus*¹² die Annahme illyrischer Herkunft erfordert und die keltischer ausschließt. Hierher gehören auch die Ortsnamen *Stiriate* (Tab. Peut.) und *Monate* (Itin. Ant. 276); denn Krahe¹³ hat gezeigt, daß das Ortsnamensuffix *-ate* illyrisch ist.

Dasselbe Grundelement wie in den Namen *Noaros* und *Noreia* liegt in einem antiken Ortsnamen Westoberitaliens vor. Zwischen den Flüssen Ticino und Sesia, 25–30 km vom Südrande der Westalpen entfernt, liegt die Stadt Novara, das alte *Nouaria*¹⁴. In diesem Namen ist das Grundwort in seiner primären Form *now-* auf uns gekommen; somit stellt sich der ON *Nouaria* zu der für *Noreia* geforderten Urform **nowareia*.

Die illyr. Sprachspur in Form des Ortsnamensuffixes *-ate*, die wir mit *Noreia* vergesellschaftet gefunden haben (s. o.), begegnet uns auch in der Nachbarschaft von *Nouaria*. Plinius¹⁵ bezeugt in Oberitalien einen Ort *Vardacate*. Da er diesen unmittelbar zusammen mit Dertona (Tortona), Iria (Voghera) und Industria (Monteu da Po) nennt, ist die Lage *Vardacates* unweit von *Nouaria* gesichert. Auffallend ist das häufige Vorkommen moderner Ortsnamen mit dem Suffix *-ate* auf einem verhältnismäßig eng umgrenzten Gebiet in der Umgebung von Novara. Dieses Suffix wird gewöhnlich als Italianisierung aus lomb. *-at*, *-à* = lat. *-atum* aufgefaßt¹⁶. Sein Vorhandensein in einem antiken Ortsnamen Westoberitaliens (s. o. *Vardacate*) läßt aber daran denken, daß es aus einer vorrömischen (illyr.) Sprache stammend in die lateinische Form *-atum* umgebildet wurde und auf diesem Umweg in die moderne Nomenklatur Eingang gefunden habe. Unter den Örtlichkeitsbenennungen auf *-ate* wäre dann besonders bemerkenswert der Name *Monate*; in den Ostalpen bezeichnet er einen antiken Ort 50 m.p. von Virunum entfernt, auf der Strecke Aquileia—Lauriacum (s.o.), während in Westoberitalien ein kleiner See heute diesen Namen trägt (Lago di *Monate*, 40 km Luftlinie nördlich von Novara¹⁷). Der Name *Monate* kommt meines Wissens sonst

nicht vor¹⁸. Auf illyrische Sprachelemente in Oberitalien außerhalb Venetiens, in Gallia Trans- und Cispadana und in Ligurien, hat schon Krahe¹⁹ hingewiesen. Im ON *Nouaria* scheint der an Stelle des zu erwartenden *-eia* (**nowareia*) vorliegende Ausgang *-ia*, obgleich in illyr. Ortsbezeichnungen nicht selten²⁰, auf Konto der seit etwa 400 v. d. Zw. in Oberitalien ansässigen Kelten zu gehen, wie keltische Ortsnamen z. B. albrit. *Petouaria*²¹ nahelegen.

Ein weiteres Beispiel für das Vorkommen desselben Namens-typus in den Ostalpen und in Westoberitalien ist der antike ON *Aguantum*²², der sprachliche Parallelen im FIN *Agunia* in Westoberitalien und im VN *Agones* hat. Das *nt-* Element ist nach den Darlegungen Krahes²³ im Illyrischen stark vertreten und in vielen Fällen die Weiterbildung eines *n-* Stammes²⁴, was hier in der Gegenüberstellung *Agon-es*; *Aguon-tum* zum Ausdruck kommt. Die *Agunia*²⁵ ist der heutige Fluß Agogna, der zwischen Lago Maggiore und Lago d'Orta entspringt, an Novara vorbeifließt und in den Po mündet. Die *Agones* gehörten, wie Polyb. II, 15 berichtet, mit den Tauriskern zu den Völkern, die die oberitalischen Randgebiete der Alpen bewohnten. In Anbetracht des Zusammenhanges *Agones*: *Agunia* und des Vorkommens beider Namen am oberitalischen Alpensaum wird man die *Agones* als einen Volksstamm ansehen dürfen, der an der *Agunia* seinen Sitz hatte. Allerdings ist *Agunia* dem Geschlecht und der Endung nach wohl als keltisch zu betrachten, sei es, daß der Fluß von den oberitalischen Kelten nach den *Agones* so benannt worden ist, sei es, daß eine Keltisierung eines ursprünglich illyrischen Namens vorliegt.

Schließlich sei noch auf den antiken ON *Viscellis* auf der Tab. Peut. an der Straße Virunum—Ovilava hingewiesen, der an den Namen der alten Stadt *Vercellae* unweit *Nouaria* anklingt und vermerkt, daß dem antiken ON *Stiriate* in den Ostalpen (s.o.) ein moderner FIN *Stirone* zwischen Piacenza und Parma gegenübersteht.

Wir können also einander gegenüberstellen²⁶:

¹² S. Pirchegger, Die slav. Ortsnamen im Müritzgebiet, 1927, S. 122.

¹³ ZONF 8, 154 ff.

¹⁴ Ptol. III, 1, 29.

¹⁵ n. h. III, 49.

¹⁶ Zeitschr. f. vergl. Sprachforschung, Berlin, Bd. XX, 1872, S. 456. H. Schuchardt in seiner Besprechung der Abhandlung von Flechia, Giovanni, Di alcune forme de' nomi locali dell' Italia superiore. Dissertazione linguistica. Torino, Ermanno Löschner 1871. Estr. dalle Memorie della Reale Accademia delle Scienze di Torino, 4. pp. 101.

¹⁷ Andrees Handatlas 1937.

¹⁸ Verwandtes Grundwort vielleicht in VN *Casmonates*, Plin. n. h. III, 47; Volksstamm in Ligurien, diesseits der Alpen.

¹⁹ Die Welt als Geschichte, Zeitschr. f. universalgeschichtl. Forschung, 3. Jahrg. 1937, S. 129 f.

²⁰ Krahe, Die alten balkanillyr. geograph. Namen. Idg. Bibliothek III. Abt., 7. Bd., 1925, S. 59 u. 76.

²¹ Ptol. II, 3, 10.

²² CIL III 5583; bei Lienz im Pustertal. R. Egger, Frühchristliche Kirchenbauten im südl. Norikum, Sonderschr. d. Oest. Arch. Inst., Wien, Bd. 9, 58.

²³ A. a. O., S. 51 ff.

²⁴ Krahe a. a. O., S. 55, wo auch Walde, Geogr. Mitt. 1898, 482 zit. ist.

²⁵ Geogr. Rav. IV, 36.

²⁶ m. = modern.

Noricum	Oberitalien
Noreia	Nouaria beide sprachlich zum FIN *Nowaros gehörig
Aguontum	{ Agones Agunia
Stiriate	Stirone m.FIN
-ate	-ate (auch m.)
Monate	Monate m. See
	Vardacate

Der Namentypus ist illyrisch²⁷. Übereinstimmungen in der Namengebung zwischen Ostalpenländern und Westoberitalien können also in die Zeit illyrischer Vorstöße zurückreichen; man wird aber die Möglichkeit nicht ausschließen dürfen, daß den Namenparallelen spätere Bewegungen von Völkerschaften zu Grunde liegen, wobei diese auch ältere Namen mitgenommen haben können.

Für mannigfache Beratung in den sprachwissenschaftlichen Fragen bin ich Herrn Dozenten Dr. W. Brandenstein (Graz) zu Dank verpflichtet.

²⁷ über Agunia s. o.